



Fahrertraining von Einsatzfahrzeugfahrern als Teil der Verkehrssicherheitsarbeit des Malteser Hilfsdienstes -Ein Sachstandsbericht



Inhalte

- Persönliches
- „Unternehmensziel“ Verkehrssicherheit?
- Regelungen einer Ausbildungsvorschrift 21
- Praxistransfers der Ausbildungen für den Rettungsdienst
 - Beispiel: Verkehrssicherheitsarbeit in Bayern/Thüringen
 - Beispiel: Verkehrssicherheitsarbeit in Baden Württemberg
 - Sonderausbildungen
- Was noch fehlt





Persönliches:

- 45 Jahre alt
- Seit 1979 im Katastrophenschutz, Rettungsdienst, Leitstelle und Sanitätsdienst tätig
- seit 1983 hauptamtlich
Aktuell: Betriebsleiter Malteser Rettungsdienst gemeinnützige GmbH Geschäftsstelle Bayern
- Gremien: Nationale und internationale Normungsarbeit im Rettungsdienst und Behindertenfahrdienst
Vertreter der Malteser beim DVR; Mitglied im DVR
Ausschuss für Verkehrsmedizin und Erste Hilfe

....

Kontakt: frank.drescher@malteser.org
oder: Malteser Rettungsdienst gemeinnützige GmbH
Delpstr. 15, 97084 Würzburg

Umfassender Verkehrssicherheitsansatz im Unternehmen

Unfälle passieren nicht- sie werden verursacht!

- Verkehrssicherheitsarbeit ist **kein Projekt** sondern Bestandteil der Unternehmens- und Führungskultur!
- Es ist als nachhaltige Philosophie in Unternehmensleitbild, als Bestandteil des Risk-Managements und als Qualitätsmerkmal etabliert

Umfassender Verkehrssicherheitsansatz im Unternehmen

Unfälle passieren nicht- sie werden verursacht!

Zum Beispiel von unseren Mitarbeitern.

- So liegt ein Schwerpunkt auf der Fahrerauswahl:
- definiertes Anforderungsprofil, Stellenbeschreibung, Fahrerfragebogen, Einstellungsgespräch, KBA-Auskunft, Polizeiliches Führungszeugnis, „Fahrschulbogen“ und „Probefahrt“ sind obligat.
- Neue Fahrer werden eingearbeitet, Paten-Modell, mit Fahrlehrer oder mit dem Vorgesetzten

Umfassender Verkehrssicherheitsansatz im Unternehmen

Unfälle passieren nicht- sie werden verursacht!

Zum Beispiel mit unseren Fahrzeugen

- Technische Möglichkeiten werden genutzt und eingesetzt
 - durch Einsatz von Rückfahrkameras
 - Verwendung von „weichen Trittbrettern am Heck“
 - durch konsequente Verbauung von UDS
 - durch Kauf von Fahrassistenzsystemen v.a. ESP, ABS,
 - durch Kauf von Fahrzeugen mit Automatikgetrieben
- regelmäßiger mindestens täglicher Fahrzeugcheck im RD
 - Wartung der Fahrzeuge nach Herstellervorgaben
 - Witterungsabhängige Ausstattung
 - jährliche Hauptuntersuchung

Umfassender Verkehrssicherheitsansatz im Unternehmen

Unfälle passieren nicht- sie werden verursacht!

Organisatorische Möglichkeiten und Bausteine - Personal

- Fahrerakten
- Führerscheinkontrolle (Fahrerlaubniskontrolle) im RD täglich (Kontrolle und Dokumentation durch den Teampartner)
- regelmäßige Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen
G25 Untersuchungen und Augenärztliche Untersuchungen werden durchgeführt, auch wenn nicht gesetzl. Gefordert
- Standardisierte Einarbeitungspläne

Umfassender Verkehrssicherheitsansatz im Unternehmen

Unfälle passieren nicht- sie werden verursacht!

Organisatorische Möglichkeiten und Bausteine

- Handbuch für wichtige Prozesse
- regelmäßige Fahrerbesprechungen
- Unfallfolgesystem –Unfallnachbesprechung
Reportingssystem für Schäden
- Hinweis auf Unfallschwerpunkte durch Aushänge
„Vergegenwärtigen“ von Verkehrssicherheitsarbeit
z.B. DVR Plakate
- Aushang „Letzter Unfall“
- Fahrstilcheck und konsequentes Beschwerdemanagement
auch im Rahmen von Kundenbefragungen

Bei der AV 21 (Ausbildungsvorschrift Nr. 21) handelt es sich um eine sehr umfassende Beschreibung von Elementen des Fuhrparkmanagements und der Verkehrssicherheitsarbeit für Verantwortliche beim Malteser Hilfsdienst:

- Sie ist eine Vorschrift die viele Module vereint, die aber je nach Fragestellung von den Verantwortlichen ausgewählt werden und sinnvoll zueinander zu kombinieren sind.
- Dabei geht es nicht nur um „Fahrertraining“ sondern deutlich mehr

Die AV 21 in der Praxis:

- Je nach Zielgruppe sind einzelne Elemente auszuwählen und in das Schulungskonzept einzubeziehen
- Vorkenntnisse sind zu berücksichtigen
- Jährlich wiederkehrende Belehrungen können berücksichtigt werden
- Auch andere, artverwandte Themen, können untergebracht werden, z.B. Pannenhilfe, witterungsabhängige Fahrzeugausstattung, Rollstuhl- und Ladungssicherung etc.

Die AV 21 in der Praxis – Ein Umsetzungsbeispiel aus Bayern/Thüringen:

- Im Jahr 1997 fanden wir folgende Ausgangslage vor :
rechnerisch hatte jedes 1,5 Fahrzeug pro Jahr einen Unfall
statistisch kam es schon nach 27.000 km zu einem Unfall
- In der Folge wurden die Unfälle systematisch analysiert
und eine Arbeitsgruppe von Fahrmoderatoren erstellte
aus der AV 21 eine Sammlung von Übungen.

Die AV 21 in der Praxis – Ein Umsetzungsbeispiel aus Bayern/Thüringen:

- Nach der Verpflichtung, in jeder Bezirksgeschäftsstelle in Bayern Thüringen mindestens einen Verantwortlichen für Verkehrssicherheitsarbeit auszubilden und zu benennen konnte begonnen werden, **alle Fahrer** von Malteser Dienstfahrzeugen zu schulen.
- Die Ausbildung der Moderatoren erfolgt nach den Rahmenvorgaben des DVR beim TÜV Rheinland
- Die Schulungen werden auch von den Zivildienstschulen und der Rettungsdienstschule Regensburg angeboten

Die AV 21 in der Praxis – Ein Umsetzungsbeispiel aus Bayern/Thüringen:

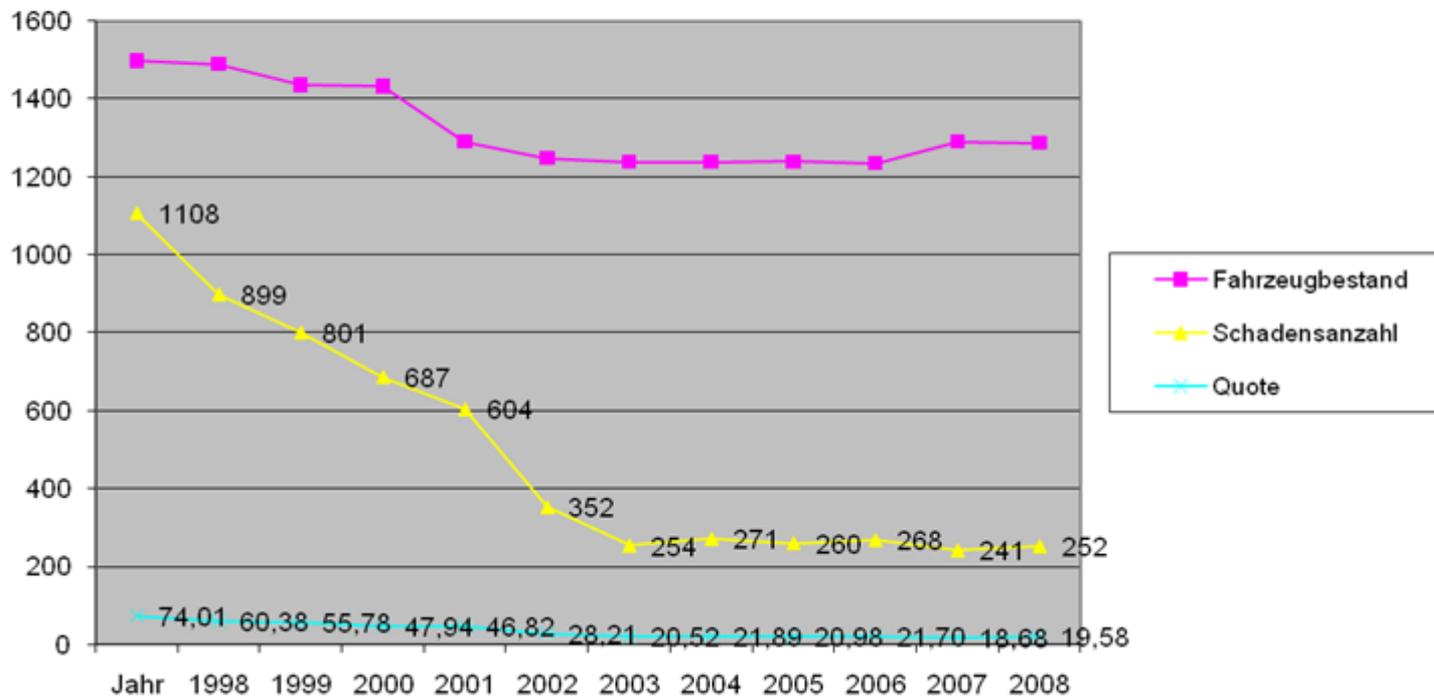
- Es wurden zwei spezielle Fahrerschulungsanhänger von der Region beschafft und den Bezirken zur Verfügung gestellt. Die Schulen haben feste Equipements
- Eine Projektgruppe stellte aus der AV 21 an die Fahrzeuge angepasste und zielgruppenspezifische Übungsmodul zusammen
- Die Programme werden regelmäßig auf Wirksamkeit geprüft, die Umsetzung kontrolliert und weitere Mitarbeiter der Bezirke einbezogen
- Bereits geschulte Mitarbeiter werden routinemäßig nachgeschult; Fahrer mit Unfällen erhalten ggf. je nach Entscheidung des Vorgesetzten Nachschulungen

Die AV 21 in der Praxis – Ein Umsetzungsbeispiel aus Bayern/Thüringen:

- Die Anpassung an Herausforderungen der Praxis erfolgt laufend:
- Integration des sogenannten „Feuerwehrführerscheines“ in das AV 21 Programm ist erfolgt
- Die Ausbildungen werden auch für Zivildienstleistende anderer Organisationen (extern) angeboten; die Schulung ist vom Bundesamt für den Zivildienst anerkannt
- Spezielle Trainings sind je nach Anforderung auch für andere Organisationen und Institutionen angeboten worden

Entwicklung...Prävention macht Sinn!

Entwicklung Fuhrpark und Schäden
Bezug: Region Bayern/Thüringen



Die AV 21 in der Praxis – Ein Umsetzungsbeispiel:

- 1997 war die Ausgangslage:
rechnerisch hatte jedes 1,5 Fahrzeug pro Jahr einen Unfall
statistisch kam es nach 27.000 km zu einem Unfall
- Heute, nach über 10 Jahren Umsetzungsarbeit, haben wir folgende Daten:
nur noch jedes 5. Fahrzeug hat einen Unfall pro Jahr und
die Wahrscheinlichkeit, einen Unfall zu erleben, haben wir
nach rund 92.000 Kilometern

Ist damit ist alles geschafft?

- Nein, denn die Rettungsdienstwerte weichen vom Gesamtfuhrparkschnitt ab:
jedes 3. Fahrzeug wird in einen Unfall verwickelt
nach rund 75.000 km

Alles geschafft? Nein.....Außerdem!

- Nach wie vor gibt es eine erhebliche Anzahl von Beinaheunfällen (Near Misses)
- Jeder Unfall im Rettungsdienst trifft sozusagen „doppelt“. Auf der Anfahrt verunglückende RTW/NEF können keine Hilfe bringen, die Patienten bleiben unversorgt
- Die Besatzung (und der Unfallgegner) benötigen möglicherweise selbst Hilfe, bei immer knapper werdender Vorhaltung ein großes Problem
- Im Rettungsdienst verursachte „Blaulichtschäden“ sind große Imageschäden und Medienwirksam und damit „in aller Munde“
- Wenn's kracht, dann richtig..hohe Geschwindigkeiten, große Massendifferenz

Situation 2009

Außerdem besteht für den Rettungsdienst weiterhin erheblicher Handlungsbedarf!



Fahrzeugart	Anzahl	Anteil am RD-Fuhrpark	Schäden	Schadensanteil	Schadensquote
Kranken-transportwagen	215	37,9%	39	41,5%	18,1%
Rettungswagen	302	53,2%	54	57,4%	17,9%
Notarzteinsatzfahrzeuge	51	9,0%	1	1,1%	2,0%
Gesamt	568		94	100	17,6%

Zahlen Rettungsdienst bundesweit

Stand: 31.12.2009

Situation 2009 - Schäden

Verursacht durch	Schäden (n=101)	Anteil in %
Hauptamtliche	61	60,4%
Nebenberufliche	15	14,9%
Ehrenamtliche	12	11,9%
FSJ	8	7,9%
ZDL	3	3,0%
Fremdfahrer	2	2,0%
Summe	101	



mit Schulung	84	85,7%
ohne Schulung	14	14,3%

(n=98)

Situation 2009 Schäden

Wobei entstehen die Schäden/ Schadensursachen



	Park- und Rangierschaden	Begegnungsverkehr/ fehl. Seitenabstand	Auffahren	Abkommen von der Fahrbahn	Spurwechsel	Rotlicht missachtet	Vorfahrt verletzt	Sonstige	Summe
Schäden 2010	46	19	17	2	6	3	2	4	100

Die AV 21 in der Praxis – und der Rettungsdienst: -Analyse

- Rettungsdienstunfälle in unserer Organisation unterscheiden sich, außer in der Häufigkeit nicht wesentlich von denen unseres „Restfuhrparks“.
- Sondersignalunfälle stellen die Ausnahme dar.

mit Sondersignal	18	18,0%
ohne Sondersignal	82	82,0%

- Damit unterscheiden sich unsere Daten von denen anderer Anwender.

Schwerpunkt der Schulungen

Einüben von Fahrzeugabmessungen unterschiedlicher Fahrzeugtypen



Ausweichen-Dynamik





Gefahrenbremsung



Manöverkritik und Einweisung



Rettung - aber sicher! **Ein Praxisbeispiel aus Baden Württemberg**

Neben etablierten Elementen der AV 21 (Fahrpraktische Ausbildung) haben die Kollegen dort in Verbindung mit der Verkehrspädagogischen Akademie (VPA) weitere wichtige Elemente in das Sicherheitskonzept integriert.

- Erleben von Beschleunigungskräften, wie sie auf Besatzung und Patienten wirken



Rettung - aber sicher!

Ein Praxisbeispiel aus Baden Württemberg

Das Teilnehmererleben steht im Mittelpunkt.

- So erlebt es der „Patient“



Rettung - aber sicher! Ein Praxisbeispiel aus Baden Württemberg

Weiterer wichtiger Punkt:
Ladungssicherung



Rettung - aber sicher!

Ein Praxisbeispiel aus Baden Württemberg

Ebenso wie in Bayern, werden die Übungen mit Rettungsdienst-üblichen Fahrzeugen durchgeführt



Sonderausbildungen:

- Grundsätzlich: Zielgruppenorientiert
 - Das sagt ja jeder....aber:
es bedarf einer Analyse der Problemfelder:
Welche Unfallszenarien stehen im Vordergrund
Welche Maßnahmen sind umgesetzt
Wo legt die Führung einen Schwerpunkt
- Daraus entsteht die Idee einer Adaption vorhandener Ausbildungskonzepte, ggf. auch die Neuentwicklung von Modulen







Ein Element fehlt.. bei allen Programmen die wir anbieten

- Wir können die theoretischen Grundlagen schulen und Fahrer unterweisen
- Wir können den praktischen Umgang mit den Rettungsdienst- und Sonderfahrzeugen schulen
- Wir können Gefahrensituationen auf einem Übungsplatz simulieren
- Wir können den Übenden einen Eindruck von dynamischen Vorgängen und Kräften vermitteln

Ein Element fehlt.. bei allen Programmen die wir anbieten

- Wir können nicht das Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer schulen und einen Ausweg aus solchen Gefahrensituationen trainieren
- Wir können keine Übungen erzeugen, in denen Sonder-signalfahrten mit den Streßeinflußfaktoren beübt werden können (wenn überhaupt dann geht das nur im realen Verkehrsraum)
- Damit sind „Standardgefahrensituationen“ nicht trainierbar und werden daher von den Fahrern in jedem Einzelfall neu entschieden (es gibt kein Standardhandlungsmuster)

Ein Element fehlt.. bei allen Programmen die wir anbieten

**Diese Lücken können durch die Ausbildung von Fahrern
am Simulator geschlossen werden.**

**Deshalb arbeiten wir aktiv in der Projektgruppe des
DVR/DGUV mit.**

**An einigen Malteser-Standorten fanden bereits
Pilotlehrgänge statt**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit-
und sorgen Sie mit dafür, dass uns solche Bilder erspart bleiben!**



Neue Thematik Feuerwehrführerschein

Grundlage in Bayern:

- **Verordnung zur Erteilung einer Fahrberechtigung an Mitglieder der Feuerwehren... vom 8.10.2009**
- **Ähnliche Verordnung in anderen Bundesländern**
- **Berechtigt Inhaber der Fahrerlaubnisklasse „B“ zum Führen von Einsatzfahrzeugen bis zu einem zul.GG von 4,75 to**
- **Voraussetzung ist eine Organisationsinterne Schulung und Prüfung**



Neue Thematik Feuerwehrführerschein

- Die Notwendige Vermittlung der Grundfahraufgaben erfolgt in den üblichen praktischen Ausbildungen nach AV 21, allerdings unter Verwendung eines nach Verordnung ausreichend schweren und in den Abmaßen entsprechenden Schulungsfahrzeuges.
- Nach erfolgreicher Schulung Absolvieren der Prüfung mit einem geeigneten Prüfer
- Damit erfolgt die Schulung im Rahmen des üblichen Schulungskonzeptes; also ohne nennenswerten zusätzlichen Aufwand

